

Einzig der Ratskeller fehlt

25-jähriger Geburtstag des Lohner Rathauses gefeiert

■ Festvortrag von Prof. Klaus-Peter Mayer: „Europa und die Kommunen“.

Von Angelika Hoyng-Plate

Lohne. „Als Haus des Bürgers hat sich unser Lohner Rathaus in nunmehr 25 Jahren bewährt. Es ist auch heute noch praktisch, funktional und angemessen für alle Nutzungsansprüche“, hob Bürgermeister Hans-Georg Niesel zur Begrüßung hervor. Er freute sich über die vielen Gratulanten der heimischen Vereine und sozialen Institutionen sowie die zahlreichen Mitarbeiter und begrüßte auf diesem Wege auch alle Ehrengäste zum runden Jubiläum.

Dem Grußwort des aus Braunschweig angereistem Architekten Gerd Lindemann konnte man entnehmen, dass er sich sehr gerne an die Bauphase des Rathauses erinnerte. Auf lockere Art erklärte er: „Es war eine sehr schwierige Aufgabe, da Lohne für mich der erste große Auftrag war. Aber jetzt nach 25 Jahren



Europaabgeordneter Prof. Dr. Dr. Hans-Peter Mayer. Bild: Hoyng-Plate

muss ich doch zugeben: Ich erkenne vieles wieder und der Bau steht noch so wie damals. Nur eines gebe ich noch heute zu bedenken – der Ratskeller fehlt mir immer noch!”

Auf die Europapolitik ging Europaabgeordneter Prof. Dr. Dr. Hans-Peter Mayer in seiner Festrede ein. „Ohne ein starkes Europa

gibt es keinen Frieden, denn die Wahrung der Menschenrechte ist hier erstes Gebot“, hob er eingangs hervor. Man könne die Europäische Union mit der Organisation einer Stadt vergleichen – nur größer. Und auch in so einer großen Gemeinschaft sei es wichtig, dass sich jeder Einzelne mit einbringe.

„Sie hier in Lohne sind auf dem richtigen Weg, denn hier ist Fortschritt und Engagement Tradition. Darum unterstützen Sie bitte den Bau des europäischen Hauses, indem sie für Europa werben,“ beendete er seine Rede.

Abgerundet wurde der Festakt durch professionell vorgetragene Musikstücke des Lohners Felix Holzenkamp und den abschließenden Grüßen durch die Pfarrer Michael Matschke und Martin Meyer, die für das enge und nachbarschaftliche Miteinander dankten.

Die Idee, alte „Erinnerungsfotos“ auszustellen, wurde durch so manches Schmunzeln der Anwesenden beim Anblick der eigenen Person belohnt.